

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Dresdau, im April 1817.

Das hiesige Theater hat uns gegenwärtig mit nicht viel Neuem aber doch mit einigem Interessanten beschenkt. Zu dem Neuen gehöret: Die großen Kinder, Lustspiel in 2 Akten in Versen, von Doktor Müller. Dieser beliebte Name versprach nicht zuviel, wir verließen sehr befriedigt das Haus. Das Leben ein Traum; ein dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen, nach dem Spanischen des Calderons de la Barca, für die deutsche Bühne bearbeitet von Karl August West; Musik von Herrn Bierer. Man sollte sich überhaupt mit der spanischen Dichtkunst, besonders der dramatischen mehr und inniger bekannt machen. Balsamische Düfte der schönsten Blumen, und gediegne Früchte, durchglüht von der südlichen Sonne, sind in den Kranz der edlen Sprache reichlich geflochten, die das Ohr bezaubert und die Phantasie fortreibt. Auch ist das dramatische Leben in diesen Produktionen eines der zartesten, durch feurige Einbildungskraft in Wechselwirkung gesetzt. Man hat die Frage aufgeworfen, warum man die Westsche Bearbeitung gewählt hat, und nicht lieber die vortreflich gelungenen Uebersetzungen von Gries oder Schlegel?

Letztere haben sich allerdings dem genialen Fluge, sogar dem Rhythmus des Dichters mehr angeschmiegt, worin die Bearbeitung des West einiger Mafen zurücksteht, und man will der Direktion deshalb einen Vorwurf machen. Allein einer Seits verdient die Westsche Bearbeitung nicht die Beschuldigung weit hinter dem Leben und dem Geist des Originals geblieben zu seyn, anderer Seits, ist es eine längst anerkannte Wahrheit, daß jede Nation, besonders im dramaturgischen, ihre Eigenheiten hat, und in dieser Hinsicht muß diese Bearbeitung betrachtet werden. West hat sich mehr der Eigenthümlichkeit derjenigen Nation, für die er arbeitete, als der, aus der er schrieb, hingeneigt. Seine Arbeit ist ein Drama in poetischer Form, jene sind Gedichte in dramatischer Form zu nennen. Rühmlich hat die Direktion sich bestrebt, dem Stück eine äußere Verherrlichung zu geben, die mancher bedeutenden Bühne zum Beispiel dienen könnte. Die Vorstellung selbst ging rasch, brav und war recht gelungen. Mad. Unzelmann als Rosaura zeichnete sich besonders aus. Das Portrait der Mutter, neu einstudirt. Gute Ausföhrung. Herr Nagel, als Hofrath Wacker, Herr Anschütz, als Kefau, spielten mit besonderm Glück und Treffen. Unter alten Stücken, welche Sensation und Glück machen, zeichnet sich das Räuschchen von Brezner so aus, daß es stets das Haus außerordentlich füllt und auf vieles Verlangen oft gegeben worden ist. Das meisterhafte Spiel des Herrn Nagel, in der Rolle des alten Busch, das schöne Spiel

der kleinen Mlle. Kapf der 2ten, als Zulchen, so wie Herr Schmelka, als Doktor Wunderlich, und Mad. Schmelka, als Tante geben der Darstellung einen seltenen Werth. Besonders entfaltete sich das Talent der kleinen Kapf in der gedachten Rolle wiederum auf eine interessante Weise, und verrieth ein tiefes natürliches Genie, welchem zu wünschen wäre, daß es an einem Platz stünde, wo ihm zur reifern Bildung treffendere Gelegenheit und praktische Leitung zu Theil werden könnte, wofan es hie und da zu mangeln scheint.

Herr Wohlbrück, Hoffschauspieler aus München, ein Schüler Schröders, erfreute uns als Gast in dem Taubstummen, dem Amerikaner, dem Geizigen und den Räubern. Ungeachtet man von vielen Seiten es darauf anlegte, ihm das gastliche Mahl zu verbittern, so achtete doch der würdige Künstler mit Stoizismus dieses alles nicht, und erndete den gerechten Beifall der Kenner, ja — selbst ein Honig süßes Sonett im 9ten Stück der Zerstreungen (einem hier seit Michaeli 1816 erscheinenden Wochenblatt, welches so eben an einem asthenischen Fieber verschieden ist) suchte ihn zu verhöhnen. Den Abbé sahen wir hier selten so gut. Im Geizigen zeigte er sich als denkenden Komiker, durch feinere Haltung und Zeichnung; er wußte die Nuancen und feinen Schattirungen wahr herauszuheben, welche bei einer grellern Farbengebung nicht genug hervortreten. Sein Triumph war Herb im Amerikaner. Er wurde hervor gerufen und dankte innig und bescheiden. Als Franz Moor sprach er weniger an, nicht als wenn das tragische nicht auch sein Fach wäre, sondern weil er die Rolle nur gezwungen gab. Nichts desto weniger zeigte sich auch hier Verstand, Kenntniß, Kunst, Umsicht und Talent. — Es möchte schwer werden zu enträthseln, wie derselbe, der den Künstler in gedachtem Sonett mit Honig beträufelte, ihn in der folgenden Nummer mit Schlamm besudeln konnte, wenn nicht von Zerstreungen die Rede wäre, und es nicht im Gemüth des Dichterlings läge, über zerplatzte Seifenblasen, die sein Drang getrieben, unmuthig und ungerecht zu werden, so wie der Knabe nicht über seine beschmutzten Hände, sondern, über die dadurch getrübten Gläser seines Suckkastens zürnt.

Mlle. Benda ist angelangt, und man sieht ihrem Debüt mit freudigem Verlangen entgegen. Statt Herrn Schreiner, der schon die Bühne verlassen hat, erwarten wir den Bassjänger Herrn Fürst aus Stuttgart. Der Ersatz für Mad. Furmeister ist noch nicht bekannt. Ihr Verlust ist um desto empfindlicher, als diese Künstlerin jetzt erst, nach dem Engagement der Mlle. Benda, in ihr eigentliches Fach eingetreten wäre, welches im eigentlichsten Sinne seit dem Abgange der Mad. Osten gar nicht besetzt gewesen.

3.

Ankündigungen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden ist zu haben:

Vollständiger und gründlicher Gartenunterricht, oder Anweisung für den Obst-, Küchen- und Blumen-garten. Mit drei Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen von Carl Friedrich Schmidt. Achte Auflage. 3. Leipzig, bei Gerhard Fleischer dem Jüngern. 1816. (16 Gr.)

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, ist ein Inbegriff des Besten und

Bewährtesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist, und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Er lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafte Beeten anlegen, ihre Erdarten und ihren Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut vertilgen und gutes Gemüße sowohl, als gute und tragbare Bäume erziehen und die lehrern auf verschiedene Art veredeln sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über die äußern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krankheiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie über sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.